Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 110 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Dienstag, den 12. Mai | Erscheint: wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichspräsident empfing den Reichsaußenminister zu einem Vortrag über die bevorstehende Genfer Ratstagung.

* Der Kirchenvertrag zwischen Preußen und der evangelischen Kirche wurde im preußischen Staatsministerium unterzeichnet.

* Zu schweren Unruhen mit Streiks kam es in Madrid.

Ein reichhaltiges Bukett.

Wenn eine große englische Zeitung als Kommentar zur letzten Briand-Rede und zur Entschließung der Französischen Kammer den Ausdruck gebraucht, es sei hier „eine französische Abstimmung über die deutsch-österreichische Zollunion erfolgt, so ist das zwar naiv, aber — wahr. Ganz eindeutig ist die Verurteilung ebenso der — angeblichen — „politischen" wie der „wirtschaftlichen" Seite dieses Projekts getroffen worden, außerdem auch gleich noch eine weitere „Abstimmung" darüber veranstaltet, daß dieser Plan gegen die Politik der „gesamteuropäischen Verständigung" und gegen „abgeschlossene Verträge" verstoße. Mit einer derartigen „Abstimmung" hat die französische Regierung einfach vorwegnehmen lassen, was ja erst der juristischen „Prüfung" durch den Völkerbundrat bzw. durch das Internationale Schiedsgericht im Haag vorbehalten sein und was wirtschaftlich das Europakomitee, einem deutschen Antrag entsprechend, beschäftigen sollte. Man hat sich in der Französischen Kammer auch jetzt wieder jeden Beweis für den „Vertragsbruch" durch das Zollunionsprojekt gespart, hat lediglich diese Behauptung aufgestellt und dabei auch gleich noch eine Art Unterstützung dadurch erfahren, daß die englischen Kronjuristen einer klaren Entscheidung darüber ausgewichen sind, ob das österreichische Vorhaben rechtlich zulässig sei oder im Widerspruch zu dem Vertrag von 1922 stehe; man hat sich in London damit begnügt, auf die Schwierigkeit einer solchen Entscheidung hinzuweisen und die Prüfung der Streitfrage den wirtschaftlichen Sachverständigen zu überlassen. Wenn also wirklich auf dem Weg über Genf, den Haag usw. eine solche juristische „Feststellungsklage" durchgeführt werden sollte, dann wäre auf absehbare Zeit oder gar nicht mit einer tatsächlichen Entscheidung zu rechnen.

Entscheidend im Augenblick ist nur die machtpolitische Seite des ganzen Konflikts zwischen Deutschland und Frankreich, — und über sie braucht ja kaum noch Näheres gesagt zu werden! Sie ist natürlich auch maßgebend für die Besprechungen und Beschlüsse, zu denen die Reichsregierung hinsichtlich der politischen Haltung ihrer Vertreter in Genf gekommen ist. Man ist sich in der Kabinettsberatung sicherlich dessen sehr bewußt gewesen, daß es in Genf sowohl im Europa-Ausschuß wegen der Zollunion wie nachher im Völkerbundrat zu einem schweren Ringen kommen wird; auf der andern Seite steht das Gegenprojekt Briands, von dem wir offiziell zwar noch nicht unterrichtet wurden, das aber seinem ungefähren Inhalt nach schon aus den Reden des tschechischen Außenministers Dr. Benesch recht gut bekannt ist. Auf das schroffe Nein, das die französische Regierung und ihre Volksvertretung einstimmig dem deutsch-österreichischen Vorhaben entgegenstellte, hat der deutsche Außenminister sofort erwidert, die deutsche Delegation werde in Genf „alle andern Vorschläge und alle umfassenden Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen" Dann wird eben die Entscheidung im Europa-Ausschuß darum gehen, ob das österreichisch-deutsche Zollunionsprojekt wirtschaftlich mit solchen „umfassenden Plänen" à la Briand zu vereinbaren ist oder nicht, ob also ein „Regionalvertrag", wie er zwischen Berlin und Wien ins Auge gefaßt ist, von jenem Ausschuß für unstatthaft erklärt wird oder ob er nicht doch gerade den von Briand selbst ausgesprochenen Wünschen nach „regionaler Verständigung" entspricht. Zwischen den Ostseestaaten jedenfalls ist derartiges schon vereinbart worden und hat erst noch kürzlich im finnisch-estnischen Handelsvertrag zu recht beträchtlichen gegenseitigen Zollbefreiungen geführt, ohne daß diese auch anderen Staaten auf Grund der Meistbegünstigungsklausel zugute kommen.

Für Genf steht aber noch viel anderes „Entscheidungsvolles" in Aussicht". Da ist die Austragung des deutsch-polnischen Streits, der schon die Januartagung des Völkerbundrates beschäftigte; ferner sollen die Differenzen zwischen Danzig und Polen zur Behandlung kommen; auch mit Litauen haben wir einige „Minderheiten-Hühnchen" zu rupfen. Und dann steht noch die ganz große politische Frage der Abrüstung über der Konferenz, — ein sehr reichhaltiges Bukett also, das allerdings einen für uns Deutsche wenig lieblichen Geruch ausströmt. Und der deutschen Delegation sind Aufgaben von einer Schwere gestellt wie selten in den letzten Jahren.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verhandlungen über den Brotpreis.

Nachdem das Reichsernährungsministerium sich mit den Bäckern und Müllern grundsätzlich geeinigt hatte, werden jetzt von den Ministerien Verhandlungen mit den Brotfabriken über die Senkung des Brotpreises eingeleitet.

Luftmanöver an der deutschen Grenze.

Längs der deutsch-französischen Grenze, in der Nähe des deutschen Grenzortes Perl an der Obermosel, fanden im Raume zwischen Diedenhofen und Luxemburg an mehreren Tagen größere Luftmanöver französischer Luftstreitkräfte aus dem Festungsbereich Verdun statt. Von der deutschen Grenze aus konnte man den Hergang der Luftübungen deutlich erkennen. Neben den verschiedenen Flugzeugstaffeln, bestehend aus Kampf- und Bombenflugzeugen, griff auch die Festungsartillerie der Vorwerke von Verdun in die Luftgefechte ein.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die dritte Große Strafkammer beim Landgericht II verurteilte Dr. Göbbels wegen fortgesetzter Beleidigung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß zu zwei Monaten Gefängnis.

Was wir von Genf erwarten

Genfer Vorbereitungen des Kabinetts

Marschrichtung für Dr Curtius.

Im Reichskabinett wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten die bevorstehende Tagung des Europa Ausschusses und des Völkerbundrates in Genf besprochen. Der Reichsminister des Auswärtigen gab eine eingehende Übersicht über die zur Verhandlung stehenden Fragen, an die sich eine Erörterung anschloß. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsminister des Auswärtigen, Dr Curtius, zum Vortrag über die bevorstehenden Genfer Verhandlungen.

Im Zusammenhang mit der Kabinettssitzung wird in Berliner politischen Kreisen unterstrichen, daß die Einsicht, die deutsch-österreichische Zollunion habe rein wirtschaftlichen Charakter, offenbar im Wachsen begriffen sei Sogar Briand habe in seiner letzten Rede nicht umhin können, dies anzuerkennen. Um so erstaunlicher sei es, daß sich Briand dessen gerühmt habe, daß die deutsch-rumänischen Verhandlungen auf französische Veranlassung abgebrochen worden seien. Es sei dies ein klarer Beweis dafür, daß Frankreich die Frage der Präferenzzölle nur theoretisch fördere, in der Praxis aber alles tue, um die Abnahme von Getreideüberschüssen eines Agrarlandes wie Rumänien zu verhindern.

Die deutsche Abordnung.

Die deutsche Abordnung für Genf wird nunmehr amtlich bekanntgegeben. Sie wird außer aus dem Reichsaußenminister aus Ministerialdirektor Gaus, Geheimrat von Weizsäcker, Ministerialdirektor Ritter und Ministerialdirektor Posse, ferner Dirigent Meyer, Geheimrat Schack, Legationsrat Löbe, Ministerialdirektor Zechlin, Legationsrat von Saucker, Vizeadmiral von Freyberg, Oberst Schönholz, Ministerialdirektor Gührich und Geheimrat Rathenau bestehen.

Die kriegsvorbeugenden Maßnahmen.

Veröffentlichung des Rüstungsstandes.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die von der deutschen Regierung übermittelten militärischen Tabellen, nach denen die obligatorische Veröffentlichung des gegenwärtigen Rüstungsstandes sämtlicher Länder durchgeführt werden soll. Der deutsche Antrag auf uneingeschränkte Veröffentlichung der gesamten gegenwärtigen Rüstungen zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz steht auf der Tagesordnung des Völkerbundrates.

Der vom Völkerbundrat eingesetzte Sonderausschuß zur Ausarbeitung eines Abkommens über kriegsvorbeugende Maßnahmen des Völkerbundes ist zusammengetreten. In dem Ausschuß sind 13 Regierungen vertreten. Der zur Verhandlung stehende Vertragsentwurf geht auf bereits 1928 eingereichte deutsche Vorschläge zurück, nach denen sich die Regierungen verpflichten sollen, im Falle eines internationalen Streitfalles die vorläufigen Beschlüsse des Völkerbundrates bis zur endgültigen Regelung des Streitfalles durchzuführen. Der Entwurf ist von großer politischer Bedeutung, da er den Völkerbundrat ermächtigt, in jeden internationalen Konflikt einzugreifen. In den bisherigen Verhandlungen über den Entwurf sind grundsätzliche Gegensätze aufgetaucht. Französischerseits wird die Sanktionsthese vertreten, nach der der Rat befugt sein soll, unmittelbare Sanktionsmaßnahmen gegen den Staat zu ergreifen, der im Falle eines internationalen Konfliktes die Beschlüsse des Rates ablehnt oder nicht durchführt. Die französische These stößt auf den Widerstand Englands, Italiens und Deutschlands. Die Verhandlungen des Ausschusses sind gleich nach der Eröffnung zunächst abgebrochen worden, um in den üblichen Verhandlungen hinter den Kulissen eine Einigung und Überbrückung der grundsätzlichen Gegensätze herbeizuführen.

Moskau veröffentlicht seine Rüstungen.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die Note des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow, in der zu den verschiedenen Vorschlägen auf Veröffentlichung der Rüstungsangaben Stellung genommen wird. Der sowjetrussische Außenkommissar unterstreicht in der Note mit großer Entschiedenheit, daß die Moskauer Regierung die Zuständigkeit des Völkerbundrates für die politische Vorbereitung der Abrüstungskonferenz nicht anerkennen könne. Da es jedoch von größter Bedeutung sei, daß die Abrüstungskonferenz im Besitze uneingeschränkter Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Rüstungen sei, übermittelt die Moskauer Regierung bereits eine Übersicht des heutigen Rüstungsstandes Sowjetrußlands.

Gutes Handwerk, gute Wirtschaft

Die Persönlichkeit im Handwerk.

Tagung des Deutschen Handwerksinstituts

Das Deutsche Handwerksinstitut in Hannover trat gemeinsam mit dem Gewerbeförderungsdienst des österreichischen Bundesministeriums zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammen, auf der von hervorragenden Fachleuten eine Reihe beachtenswerter Vorträge gehalten wurde Präsident Welter-Köln erläuterte in seiner Begrüßungsansprache

das Arbeitsprogramm des Deutschen Handwerksinstituts

und der österreichischen Gewerbeförderungsinstitute. In jahrzehntelanger freundnachbarlich betriebener Arbeit sei in beiden Ländern so viel erreicht worden, daß sich das Handwerk durch schwere Zeiten hindurch habe behaupten können, daß es sich allem Wandel des technischen und wirtschaftlichen Geschehens leidlich angepaßt und gleichwohl seine Eigenart behalten habe.

Für die Pflege der Handwerkskultur,

des vielleicht bedeutendsten Zweiges der ganzen Volkskultur, habe auf den Hochschulen bisher leider nur wenig geschehen können. Vielleicht gebe die Tagung den Hinweis zu einem Fortschritt auch auf diesem Gebiete.

Die Gewerbeförderung in Österreich behandelte Ministerialrat Pfersmann-Wien.

Universitätsprofessor Dr von Beckerath-Bonn beschäftigte sich sehr eingehend mit der

Wirtschaftspolitik in Handel und Industrie.

Kurzsichtiger Eigennutz und Kriegshaß verlangen von Deutschland die jährliche Ablieferung eines großen Teiles seiner neuen Kapitalbildung, wodurch die wirtschaftliche Stellung des europäischen Zentrallandes und damit Europas überhaupt im Weltmarkt äußerst geschwächt werde. In der Handwerksarbeit wie im Verkehr des Handwerkers mit der Kundschaft stehe nach wie vor die Persönlichkeit im Vordergrund und sei wirtschaftlich ausschlaggebend Eine Wirtschaftspolitik, die diese natürliche Einstellung und Entwicklung nicht im Interesse antiindividualistischer gesellschaftlicher Ideale hemme, sondern sie in Berufsausbildung, Pflege des berufsständischen Gemeinschaftsgeistes und der besonderen Standesvertretungsorganisationen des Handwerks fördere, sei nicht nur gute und richtige Handwerkspolitik, sondern in Wahrheit auch gute und richtige Wirtschaftspolitik überhaupt

Die Gewerbeförderung in Preußen war der Gegenstand eines Vortrages des Ministerialdirektors Schindler vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe Besonders in Zeiten wirtschaftlicher Krise müsse die handwerkliche

Gewerbeförderung als eine Bildungsaufgabe

betrachtet werden. Für die Zukunft verlangte er besondere Berücksichtigung des Grundsatzes, daß das Ansehen und Gedeihen der handwerklichen Bildung eine planmäßige und einheitliche Verwendung aller verfügbaren Bildungseinrichtungen und finanziellen Mittel erfordere.

Die hochschulmäßige Pflege der Handwerkswirtschaft behandelte Universitätsprofessor Dr. Rößl-Bonn. Die wissenschaftliche Forschung komme in erster Linie der Industrie zugute, da sie den größten Teil der Erkenntnisse direkt oder indirekt über den akademischen Nachwuchs verwerten könne. Er machte für die wissenschaftliche Pflege des Handwerks an den Hochschulen bestimmte Vorschläge.

Ferner hielt Reichsminister a. D. von Raumer-Berlin einen Vortrag über

„Wirtschaft und Weltanschauung".

in dem er in erster Linie die Weltpolitik für die Erschütterung des Wirtschaftssystems verantwortlich machte Die Tatsache, daß die deutsche Industrie internationaler Verständigung und darauf basierender Beziehungen bedürfe, schalte eine Beschränkung der rein nationalen Wirtschaft für Deutschland aus Die Sozialisierung, die von anderer Seite erstrebt werde, sei beim jetzigen Zustande der Wirtschaft nicht möglich.

Notwendig sei zum ferneren Bestehen eine starke Fähigkeit zum Verzicht auf angenehme Lebensmöglichkeiten, Geduld, Opfersinn und Hingabe an unausweichliche Zwangsläufigkeiten. Das sei nur mit Hilfe einer ethisch fundierten Weltanschauung zu erzielen.

Kassel. Zu dem großen Waffentag hatten sich etwa 12 000 ehemalige Feldartilleristen aus allen Gauen Deutschlands eingefunden. An dem Begrüßungsabend nahmen als Ehrengäste Prinz Eitel-Friedrich, General von Gallwitz, General von Watter und andere alte Militärs teil.

Bukarest. Die Verhandlungen über die Einführung der mitteleuropäischen Zeitrechnung sind zum Abschluß geführt worden. Rumänien wird sich am 15. Mai auf mitteleuropäische Zeit umstellen.

Vaterländisch und staatspolitisch.

Die Politik des Kyffhäuserbundes.

Aus Anlaß der 50-Jahr-Feier des Elberfelder Kriegerverbandes hielt der Präsident des Kyffhäuserbundes,

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Hygiene im Haushalt.

Theoretisch ist die Allgemeinheit vom Nutzen und der Notwendigkeit der Hygiene überzeugt. Praktisch wird noch viel dagegen gesündigt. Mögen Schulen und Krankenhäuser, öffentliche Badeanstalten, Sportverbände, Vorschriften für Gaststätten, Straßenreinigung usw. noch so gewissenhaft die hygienischen Gesetze berücksichtigen, so ist und bleibt doch die Hauptsache, daß jeder einzelne in seinem alltäglichen Leben die Vorsichtsmaßregeln trifft, die zur Erhaltung der Gesundheit notwendig sind.

Für den Haushalt ist die Hausfrau verantwortlich. Ihre Pflicht ist es, für Hygiene im Haushalt zu sorgen. Jede ordentliche Hausfrau wischt Staub. Aber werden dabei immer alle Fenster geöffnet? Auch darf der Staub nicht in die Luft gewirbelt, sondern muß mit dem Staubtuch aufgenommen und zum Fenster hinausgeschüttelt werden. Jeder Waschtisch soll sein Reinigungstuch für sich haben, selbst wenn alle Familienmitglieder gesund sind. Bazillenübertragung findet auch bei gesunden oder scheinbar gesunden Menschen statt und kommt erst dann zur Auswirkung, wenn sie günstigen Nährboden gefunden hat.

Eßwaren sollten nicht in Zeitungspapier eingewickelt werden, aber noch viel weniger darf man seinen Kindern das Frühstücksbrot in Druckerschwärze wickeln. Dünnes Pergamentpapier ist billig, und wer sehr sparen muß, sammle das saubere Einwickelpapier, in das der Bäcker, der Schlächter, der Kaufmann die täglichen Waren packen. Ganz verwerflich ist das offene Salzfaß, in dem das Salz wochenlang liegt und einstaubt — eine Sammelstelle für Bazillen. Ebenso ist die offene Zuckerschale höchst unhygienisch, also gesundheitsschädlich. An Stelle der Serviettenringe, die das Mundtuch nicht im geringsten schützen, näht die Hausfrau einfache Taschen aus weißem Waschstoff in genügender Anzahl, daß sie rechtzeitig ausgewechselt werden können. Hat eines der Familienmitglieder eine ansteckende Krankheit, so tut die Hausfrau gut, sein Eßgeschirr getrennt abzuwaschen und in das Wasser ein Desinfektionsmittel zu gießen. Bei Schnupfen empfiehlt sich das Papiertaschentuch, das nach einmaligem Gebrauch sofort weggeworfen wird. So verhindert der Verschnupfte, daß er sich fortwährend an seinem eigenen Taschentuch neu ansteckt.

Mit wenig Kosten und kleiner Mühe können wir alle Vorschriften der Hygiene befolgen und uns dadurch manche Krankheit vermeiden, die mit großen Kosten verknüpft ist. Vor allem die Hausfrau darf sich der Einsicht nicht entziehen, daß Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Familie zu einem großen Teil von der hygienisch einwandfreien Führung des Haushaltes abhängt.

Man sollte nicht immer ...

1. bei allem dabei sein wollen;
2. Eigenart und Schrullen für dasselbe halten;
3. bei sich von „Verdienst“ und beim nächsten von „Dusel“ reden;
4. dem anderen zürnen, der heute tut, was man selbst morgen tun wollte.

Praktische und doch elegante Jersey-Kostüme.



Die Innenseite des haselnußbraunen Paletots ist gestreift gestrickt; diese Musterung wiederholt sich auf den Revers, den Manschetten und bei der Verzierung des passenden Wolljerseykleides, dessen zweifarbiger Schal aus Seidenjersey ist.

Englische Karos charakterisieren den grobfädigen Jersey, der in seiner schwarz-weißen Wirkung hochmodern und kleidsam ist.

Diagonaljersey in genoppten Effekten für das mittelbraune Kostüm mit lichtgrauen Revers und einem bestickten, lichtgrauen Bouclejumper.

Küche und Haus.

Kalte Platten.

Verlorene Eier auf Tomaten. In einen flachen Tiegel mit kochendem Salzwasser, dem man einen Schuß Essig zugefügt hat, läßt man vorsichtig ein aufgeschlagenes Ei nach dem anderen gleiten, läßt sie 4 Minuten kochen, nimmt sie vorsichtig mit dem Schaumlöffel heraus, läßt sie abkühlen und schneidet sie gleichmäßig rund. Dann legt man die Eier in halbierte, ausgehöhlte Tomaten, verziert mit Sardellenstreifchen und reicht Remouladensoße dazu.

Pikante Platte. 6 Eier werden gekocht, nach dem Erkalten geschält und mit dem Eierschneider in gleichmäßige Scheiben geschnitten. 2 Matjesheringe werden gesäubert, enthäutet, entgrätet, in Filets geteilt und gewässert. 6 bis 8 nicht zu große, feste Tomaten werden in Scheiben geschnitten. Eine runde Platte wird reihenweise mit Eier- und Tomatenscheiben belegt. Ueber die Zwischenräume werden Heringsstreifen gelegt. Den Rand der Platte bilden Gurkenscheiben und Radieschen.

Illustrierte Gurke. Eine schöne Salz- oder Pfeffergurke wird längs halbiert, die Kerne werden entfernt. Dann stellt man aus feingewiegten Braten-, Wurst- oder Schinkenresten, gehacktem Eigelb und zwei feingewiegten Sardellen eine Fülle her, füllt die Gurkenhälften, bespritzt sie mit Mayonnaise und verziert sie mit Kapern.

Zunge in Aspik. Die Zunge wird mit Suppenkräutern in Wasser recht weich gekocht, die Haut wird abgezogen, bevor sie ganz gar ist. Von der Zungenbrühe wird ein Gelee bereitet, in eine Kastenform wird eine ½ Zentimeter dicke Schicht gegossen, nachdem sie erstarrt ist, wird der Spiegel mit jungen Karotten verziert, etwas Gelee wird aufgegossen. Dies muß man erstarren lassen. Nun wird die in Scheiben geschnittene und wieder zusammengesetzte oder die ganze Zunge mit Blumenkohlröschen verziert aufgelegt und mit Gelee übergossen. Nach dem Erstarren wird die Form gestürzt.

Filet glaciert mit Gemüse. Ein gebratenes, erkaltetes Filet wird in Scheiben geschnitten und auf einer Bratenplatte angerichtet. Von dem Bratenfond, den man mit Wasser auffüllt, entfettet, durch ein Tuch gießt, bereitet man mit Gelatine ein Gelee. Wenn das Gelee zu erstarren beginnt, bestreicht man den aufgeschnittenen Braten damit und wiederholt dies, bis eine Geleeschicht über dem Braten ist. Das glacierte Filet wird mit Karotten, Schoten und Spargel serviert, die man vorher mit etwas Zitronensaft, Salz und Oel anrichtet.

Salat von Kalbfleisch. Das Fleisch wird gedämpft, von den Knochen gelöst und, wenn es erkaltet ist, in nicht zu kleine Stücke geschnitten. Dann wird es mit Zitronensaft beträufelt und muß so eine Stunde durchziehen. Nachdem man einige junge Karotten, Schoten und Blumenkohlröschen dazwischengegeben hat, rührt man Mayonnaise darunter und serviert den Salat mit Tomaten- und Gurkenringen.

Fischmayonnaise. Gekochter, entgräteter Fisch oder Fischreste werden zerpflückt, mit Mayonnaise vermischt und auf einer Platte mit Tomatenscheiben und grünem Salat bergartig angerichtet. Man verziert den Salat mit Eierscheiben und Kapern. K.

Vergilbter Flanell wird beim Waschen wieder schneeweiß, wenn man 35 Gramm Ammoniak in 2½ Liter Wasser auflöst und diese Mischung dem Seifenwasser beigibt.

Blindgewordene Spiegel bestreut man mit Magnesia, feuchtet einen alten, weichen Lappen mit Spiritus an und reibt das Glas damit ab. Um die Spiegel dann auf Hochglanz zu bringen, bestäubt man sie mit etwas Waschblau und poliert mit Lederlappen und seidenem Tuch nach.

Die Messingstangen von Scheibengardinen, die als unbrauchbar fortgelegt wurden, lassen sich noch nützlich zur Stütze von Zimmer- und Balkonpflanzen verwenden, als Ersatz für Holzstöcke, die oft den Anblick der Blumen stören und außerdem leicht faulen. Wer obendrein noch im Besitze von kleinen bunten Glaskugeln ist, wie sie am Weihnachtsbaum hängen und denen der Anhänger abgegangen ist, gebe eine solche Kugel der Stange als Knauf, und die Stütze der Blume wird ganz allerliebst aussehen.

Gesundheitspflege.

Sind Kopfschmerzen leicht zu nehmen?

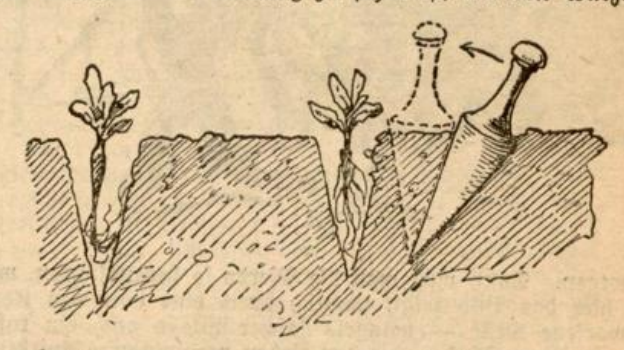
Kopfschmerzen gehören zu den Krankheitserscheinungen des Alltags, und jeder Mensch hat gelegentlich einmal damit zu kämpfen. Sie rechnen nach der Anschauung des Laien nicht zu den ernsteren Beschwerden, die der ärztlichen Behandlung bedürfen. Nun ist glücklicherweise zuzugeben, daß diese Auffassung auch tatsächlich im allgemeinen zutreffend ist. Nach einer Aufregung, einer schlaflosen Nacht, nach Sorgen, nach einem Zuviel im Genießen hat jeder gelegentlich Kopfschmerzen, die ebenso schnell vergehen, wie sie gekommen sind. Jedoch sind die Kopfschmerzen ein Schulbeispiel dafür, daß man durch Vernachlässigung und eigenes Herummedizinieren nur schaden kann. Es gibt — ohne Uebertreibung — kaum eine Krankheit, die nicht Kopfschmerzen hervorrufen kann. Allerdings sind sie nicht immer alleiniges Krankheitssymptom. Alle fieberhaften Krankheiten verursachen diese Schmerzen, alle Krankheiten ferner, die die Blutzirkulation im Kopfe stören. So können Herzkrankheiten Kopfschmerzen verursachen, ebenso Arterienerkrankungen und Nierenkrankheiten. Häufig treten Kopfschmerzen anfallsweise auf und sind von Erbrechen begleitet. Diese Krankheitserscheinungen sind, zumal wenn die Schmerzen nur auf einer Seite sitzen, kennzeichnend für die sogenannte Migräne. Die Migräne, die besonders bei von Hause aus nervösen Menschen häufig ist, hat ihre Ursache in krampfartigen Zusammenziehungen der Schlagadern des Kopfes. Bei der Behandlung dieses Leidens muß man unterscheiden zwischen der Bekämpfung der Schmerzanfälle und des Leidens als solchem. Gegen die Migräneanfälle werden meist Mittel verordnet, die die krampfhaft verengerten Gefäße erweitern. Besonders sind dies Medikamente, die Koffein enthalten. Gelegentlich, in schweren Fällen, sind stärkere schmerzlindernde Mittel und Bettruhe nötig. Die Verdunkelung des Zimmers wird von vielen Kranken während der Schmerzen als wohltuend empfunden. Aber auch in den schmerzfreien Zwischenzeiten ist eine regelmäßige, sachgemäße Behandlung des Leidens zu empfehlen, um die Zahl der Anfälle zu vermindern. Häufig werden, außer Luminal in kleinsten Mengen, elektrische Methoden und Diätbehandlung angewendet. Jedoch ist es sehr verschieden und bedarf des Urteils eines Fachmannes, was im einzelnen Falle am meisten Erfolg verspricht. Kopfschmerzen und Erbrechen kommen nicht nur bei der Migräne vor. Schwerere Erkrankungen des Gehirns sowie auch Nierenleiden können sich unter Umständen zunächst so äußern. Ferner können Erkrankungen der Augen, Ohren, Nase und der an diese grenzenden Höhlen, der Stirnhöhle, der Kieferhöhlen, der Keilbeinhöhle, Kopfschmerzen verursachen. Ganz besonders schwer und unangenehm sind die sogenannten Neuralgien des 5. Gehirnnerven. Bei dieser Erkrankung treten die Schmerzen anfallsweise auf und sind oft so heftig, daß die stärksten Mittel angewendet werden müssen. Zur Bekämpfung dieses Leidens bewähren sich Einspritzungen von Alkohol in den Nerv oder mitunter selbst teilweise Entfernung des Nervs durch Operation.

Wir alle haben gelegentlich Kopfschmerzen, die bedeutungslos sind und mit Hilfe einer Tablette oder selbst nur eines kurzen Spazierganges oder eines warmen Fußbades zu beseitigen sind. Bei allen länger dauernden Kopfschmerzleiden, zumal wenn dabei Erbrechen auftritt, ist genaue ärztliche Untersuchung und rechtzeitige Behandlung notwendig, um eine Verschleppung zu verhüten. Dr. med. H. K.

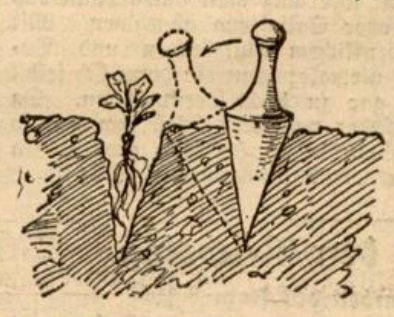
Feld und Garten.

Wie mit dem Pflanzholz gearbeitet wird.

Wenn man im Anwachsen und Gedeihen der jungen Gemüsepflanzen oft enttäuscht wird, so ist nicht selten daran das unbedachte Arbeiten mit dem Pflanzholz schuld. Insbesondere dürfen die Pflanzen nicht, wie links in der ersten hier beigegebenen Abbildung zu sehen ist, mit den Wurzeln



umgebogen und nach oben gerichtet werden, sondern die Pflanze muß so in das Loch hereingebracht werden, wie es diese Abbildung rechts zeigt. Hierbei ist auch dargestellt, wie das Andrücken der Erde an die Pflanze mit Hilfe des Pflanzholzes in richtiger Weise vor sich gehen soll: Das Pflanzholz wird schräg eingesteckt und dann, der Pfeilrichtung folgend, in die gestrichelt gezeichnete Lage gebracht;



dabei ist auch die Gewähr gegeben, daß eine ausreichende Erdmenge erfaßt wird.

Nicht richtig ist es dagegen, wenn man das Pflanzholz, wie es darunter die andere Abbildung zeigt, senkrecht in den Boden stößt. Würde man es nun wiederum in der Pfeilrichtung bis in die gestrichelt gezeichnete Lage bringen, so ist wohl ersichtlich, daß die vom Pflanzholz erfaßte Erde zumindest nicht ausreicht, um das Pflanzloch ordentlich zu füllen.

Stets muß auch das zweite Loch, das nur die Erde zum Andrücken der daneben stehenden Pflanze hergegeben hat, zugedeckt oder getreten werden, damit den Wurzeln der benachbarten Pflanze keine Feuchtigkeit entzogen wird. Im übrigen dürfen die Pflanzlöcher selbst niemals durch mehrmaliges Herumdrehen des Pflanzholzes darin unmäßig groß gemacht werden, weil es dann leicht Hohlräume gibt. Diese aber sind nicht immer zu beseitigen und am Kümmern oder gar Eingehen der jungen Gemüsepflanzen oft ganz allein schuld. Obergärtner K. Richter.

Nach Feierabend.

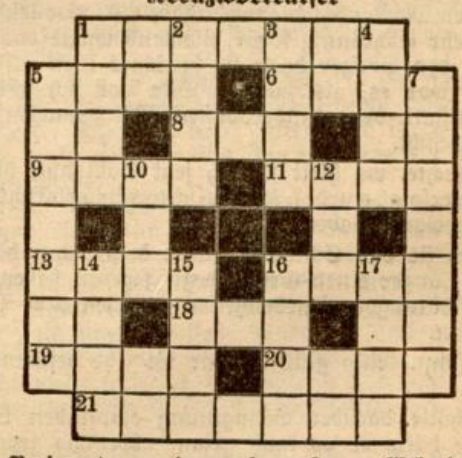
Vorsicht. „Herr Doktor, sagen Sie mir aufrichtig, wie steht es mit meiner Gesundheit? Wie lange habe ich noch zu leben?“ — „Es steht nicht allzu schlecht, Herr Maier, nur — ich würde Ihnen empfehlen, keine Fortsetzungsromane mehr zu lesen!“

*

Ein feines Restaurant. „Herr Wirt, haben Sie noch etwas von dem Fische, den ich neulich bei Ihnen gegessen habe?“ — „Schade, wären Sie doch zehn Minuten früher gekommen — eben habe ich ihn weggeworfen.“

Die Versicherung. „Ja, gnädige Frau, Ihr Anspruch ist nicht gerechtfertigt,“ erklärte der Versicherungsbeamte der Dame, die die Auszahlung der Lebensversicherung ihres Gatten forderte. „Ihr Gatte hatte sich ja gar nicht auf den Todesfall versichert, sondern nur eine Versicherung gegen Brandschaden aufgenommen.“ — „Mehr will ich gar nicht wissen,“ rief die Dame erfreut, „er ist ja doch verbrannt worden.“

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Name eines Sonntags, 5 Verpackungsgewicht, 6 Naturerscheinung, 8 weiblicher Vorname, 9 Nebenfluß des Rheins, 11 Zahl, 13 Fluß in Ostasien, 16 Empfindung, 18 Stammutter, 19 Vorname einer Filmdiva, 20 Sumpf, 21 italienische Landschaft;

b) von oben nach unten: 1 kleiner Kahn, 2 törichter Mensch, 3 Stadt in Neurumänien, 4 Hast, 5 Wirbelsturm, 7 wertloser Putz, 10 gemähtes Gras, 12 Nationalökonom, 14 Traubensaft, 15 Körnerfrucht, 16 Kamelart, 17 Säulenhalle.

19786

einem jungen Manne aus allernächster Nähe mehrere Schüsse auf ihn abgegeben. Ein Schuß verletzte ihn am linken Oberarme, während die anderen fehlgingen.

Die zur Tat benutzte Pistole wurde von dem Attentäter in der Nähe des Tatortes weggeworfen; sie enthielt noch drei Patronen. Der mutmaßliche Täter ist schon tagsüber von mehreren Anwohnern bemerkt worden, wie er sich in der Nähe des Tatortes aufhielt und dann Einlaß in die Wohnung des Professors begehrte.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 12. Mai 1931.

□ **Briefbeförderung durch den „Graf Zeppelin".** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird auf seiner Ostseerundfahrt voraussichtlich am 13. Mai, 7 Uhr morgens, in Berlin-Staaken landen und am 14. Mai, morgens um 5,30 Uhr, zur Weiterfahrt aufsteigen. Es bietet sich Gelegenheit, dem Luftschiff noch vor der Weiterfahrt Post durch das Postamt Berlin-Staaken zuzuführen. Zugelassen sind freigemachte gewöhnliche Postkarten und Briefe bis 20 Gramm an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten. Die Gebühr beträgt eine Mark für eine Postkarte und zwei Mark für einen Brief. Die Sendungen müssen den Vermerk tragen „Mit Luftschiff Graf Zeppelin". Falls sie nicht unmittelbar beim Postamt Berlin-Staaken aufgeliefert werden, können die Sendungen dem Postamt Berlin-Staaken in einem freigemachten Umschlag mit der Anschrift „Sendungen für das Luftschiff Graf Zeppelin — Postamt Berlin-Staaken" zugesandt werden; sie müssen jedoch spätestens am 13. Mai um 20 Uhr bei dem Postamt Berlin-Staaken vorliegen. Die Absender müssen ihre Anschrift auf den Luftpostsendungen und auf dem Umschlag vermerken, in dem die Sendungen dem Postamt Berlin-Staaken übersandt werden.

—* **Kirmes in Beyenburg am Himmelfahrtstag.** Verstärkter Zugverkehr. Aus Anlaß der Kirmes am Himmelfahrtstage, 14. Mai, in Beyenburg wird die Reichsbahndirektion folgende Sonderzüge von Wuppertal-Oberbarmen nach Beyenburg verkehren lassen: Wuppertal-Oberbarmen ab 7,25, 8.26, 9,25, 10.12, 13.35, 15.05, 16.15, 16,42, 18.37, 20.08, 20.45 und 22.43 Uhr. In Richtung Beyenburg-Wuppertal-Oberbarmen sind folgende Sonderzüge vorgesehen: Beyenburg ab 7.56, 9.44, 10.30, 11.36, 14,05, 16.00, 17.00, 18.56. 19.53, 21.11, 22.14 und 23.52 Uhr. Die Sonderzüge führen die 2. und 3. Wagenklasse und dürfen mit allen Fahrausweisen des regelmäßigen Verkehrs benutzt werden. Eine Zusammenstellung aller am Himmelfahrtstage zwischen Wuppertal-Oberbarmen und Beyenburg verkehrenden Personenzüge hängt auf den Bahnhöfen aus.

—* **Neues für die Benutzung des Rheingoldzuges.** Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal ist der Rheingoldzug versuchsweise auf den deutschen Strecken auch für Reisen bis 150 km freigegeben. Bei Platzmangel in der 2. Klasse müssen Reisende mit Fahrkarten für diese Klasse bei Zuweisung eines freien Platzes in der 1. Klasse den Fahrpreisunterschied zwischen der 2. und 1. Klasse zahlen.

—* Vom Finanzamt wird uns mitgeteilt: Der Reichsminister der Finanzen hat die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Infolgedessen sind Pflichtige, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000 RM veranlagt worden sind, und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 RM bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erstmals am 15. Mai 1931 befreit. Steuerpflichtigen, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte mehr als 6000 RM, oder bei denen die Einkünfte anderer Art 1000 RM oder mehr betragen haben, wird der auf die ersten 6000 RM des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Teilbetrag der Vorauszahlungen nach näherer Mitteilung des Finanzamtes gestundet. Pflichtigen, denen eine Mitteilung bis zum 8. Juni 1931 nicht zugegangen ist, haben die Vorauszahlungen in der bisherigen Höhe spätestens bis zum 15. Juni 1931 zu leisten.

Halver

—& Am verflossenen Freitag wurde die 84jährige Witwe Heinrich Kirchhoff zu Bergfeld von einem schweren Unfall betroffen. Als sie sich bückte um etwas von der Erde aufzuheben, kam sie so unglücklich zu Fall, daß der Schlüsselhals des Oberschenkelknochens zerbrach, einer der schlimmsten vorkommenden Knochenbrüche. Sie wurde zur Behandlung in das Lüdenscheider Krankenhaus gebracht.

Schalksmühle

—x Der **gesellige Abend**, den die SGV.-Abteilung Schalksmühle am Sonnabend im Gasthof W. Heedfeld veranstaltete, nahm einen überaus schönen Verlauf. Die Abteilung Lüdenscheid rückte bereits um ½7 Uhr mit ca. 30 Personen und eigenem Streichorchester an. Unter Führung von Schalksmühler Mitgliedern gings zunächst hinauf zum Ehrenmal, dessen Ausführung und Lage allgemein bewundert wurde. Ueber Wippekühl und Neuelsiepen gings zurück zum Gasthof Heedfeld, dessen Räume sich bald füllten. Die Vorträge des Lüdenscheider Orchesters ernteten bei alten und jungen SGV. Freunden stürmischen Beifall. Vorträge, Gesang und Tanz wechselten in bunter Folge und ließen die Stunden schnell verfließen. Der Vorsitzende der Schalksmühler Abteilung Rektor Mühlen hielt die Begrüßungsansprache, dankte besonders der Abteilung Lüdenscheid und brachte den Gedanken zum Ausdruck, in Eintracht mit dem Verkehrsverein an den Aufgaben der Heimat zu arbeiten. Der Bezirksvorsitzende Lehrer Kahl-Lüdenscheid beglückwünschte die junge Schalksmühler Abteilung und würdigte die Verdienste von Reinhold Schulte um das Zustandekommen derselben. Reinhold Schulte dankte für die Anerkennung. Konrektor Rittinghaus beglückwünschte die Abteilung Lüdenscheid zum 40jährigen Bestehen und brachte ihr ein kräftiges „Frisch auf". Alsdann der Bezirksvorsitzende dem Schalksmühler Vorsitzenden auch noch Glückwünsche zum eigenen Geburtstag aussprach, erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. Jedenfalls hat der Abend seinen Zweck, dem SGV.-Gedanken neue Freunde zu werben, erfüllt. Auch wir beglückwünschen die junge Abteilung zum guten Anfang und wünschen ihr frohe Fahrt.

Dahlerbrück. Ihre Silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute Karl Mücher, Glörtalsperre.

Kierspe-Bhf.

—b Der Turnverein „Jahn" Kierspe-Bhf. hat für den **Himmelfahrtstag** eine **Wanderung** festgelegt. Die Mitglieder treffen sich an diesem Tage um 12,30 Uhr beim Vereinslokal Rudolf Cramer, von wo pünktlich um 1 Uhr abmarschiert wird. Die Wanderung führt über Hinterste Berg, Hasendenn, Drögenpütt und von da weiter über Werkshagen durch Waldwege nach Clame. Solche Teilnehmer, die den weiten Weg scheuen oder ihn nicht zu Fuß zurücklegen können, haben Gelegenheit den Wagen der Mark Sauerland zu benutzen, der 3,15 Uhr ab Neuenbrücke durchs Versetal nach Lüdenscheid verkehrt. Treffpunkt für beide Partien ist Clame. Daselbst ist nach einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken vorgesehen, die im Bau befindliche neue Versetalsperre zu besichtigen. Alsdann führt der Weg weiter durchs Versetal bis kurz vor Brüninghausen, wo man zu der Lungenheilstätte Hellersen abbiegt. Weiter gehts über Höh, am Schlachthaus vorbei zum Bahnhof Lüdenscheid. Von dort aus wird die Heimfahrt per Bahn angetreten werden. In Anbetracht der romantischen Schönheit des Versetales ist einem jeden die Teilnahme an der Wanderung nur zu empfehlen.

Rönsahl

—c **Muttertag!** Der vergangene Sonntag — Rogate — stand im Zeichen des alljährlich stattfindenden Muttertages und war der Gottesdienst auch darauf eingestellt. Der hiesige Kirchenchor wirkte zur Verschönerung der kirchlichen Feierstunde mit; der Altar war mit Blumen sinnreich geschmückt. Der Kirchenchor sang zum Anfang des Gottesdienstes das Lied: „Lobe den Herrn meine Seele." Pfarrer Radicke hielt eine dem Tage würdig angepaßte Predigt auf Grund des Bibelwortes: Evangel. Joh. 13, 34 und 35. Nach der Predigt sang noch der Kirchenchor das Lied: „Danket dem Schöpfer, groß ist seine Liebe." Die hiesige evangel. Frauenhilfe hielt nach Beendigung des Gottesdienstes eine Straßen- und Haussammlung ab und war diese sowie die Kirchenkollekte für die Mütterfürsorge bestimmt. Die Witterung hatte sich ebenfalls der Bedeutung des Tages angepaßt, sie war sonnig, klar und wärmespendend.

—c **Unsere Sanitätskolonne.** Der bei der Gründung der hiesigen Sanitätskolonne in Abwesenheit gewählte Kolonnenführer Ewald Kerspe kann diesen Posten umständehalber leider nicht annehmen. Gelegentlich ihres 2. Uebungsabends hat nun die Kolonne aus ihrer Mitte heraus das Mitglied Robert Clever, Rönsahl als Kolonnenführer und als dessen Stellvertreter den Kameraden Fritz Heukelbach, Rönsahl-Neuenhof gewählt. — An der am Samstag nachmittag in Letmathe stattgefundenen Vorstandssitzung des Bezirksverbandes der Sanitätskolonnen „Märkisch-Sauerland" nahmen auch Vorstandsmitglieder der hiesigen Kolonne teil. In dieser Sitzung wurde u. a. die Neugründung der hiesigen Sanitätskolonne besonders erwähnt und das überaus selten gute Resultat — 26 aktive Mitglieder — hervorgehoben. Die Zahl der aktiven Sanitäter ist inzwischen auf 30 gestiegen.

—c Beim Gasthof Emil Vormann hierselbst ist man mit dem Bau einer neuen Tankstelle beschäftigt zur Entnahme von „Shell" Betriebsstoff.

*

Meinerzhagen. Besitzwechsel. Das Hotel „Westfälischer Hof" (bisheriger Besitzer Wilh. Fröseler) ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Fritz Becker, Oeventrop bei Arnsberg über.

Breckerfeld. Geschäftsjubiläum. Das Kolonial- und Drogengeschäft August Peter feierte sein fünfzigjähriges Bestehen. Der Gründer der Firma hat leider den Tag nicht mehr erlebt. Er ist vor etwa einem Jahr schon gestorben. Seine Töchter führen aber das Geschäft weiter.

Lüdenscheid. Rückkehr ins Elternhaus. Der Bäckerlehrling, über dessen Verschwinden wir vor einigen Tagen berichteten, ist heimgekehrt. Er scheint plötzlich vom „Wanderfieber" befallen worden zu sein, denn mit den 50 RM, die er für seinen hiesigen Meister einkassiert hatte, ist er auf Tour gegangen. Teils zu Fuß, teils mit der Bahn hat er sich in Westdeutschland umhergeschlagen und ist bis Bremen gekommen. Das Geld wurde alle, und der Ausreißer konnte keinen Verdienst finden; deshalb fand er sich bei seinen in Marten (Dortmund) wohnenden Eltern wieder ein.

Werdohl. Ein Messerstecher. Durch eine entsetzliche Bluttat, deren Opfer der 40jährige Bäckermeister Wilhelm Jünemann wurde, wurden die Bewohner der Schulstraße in Aufregung versetzt. Ein bei den Kabellegern beschäftigter Hugo Schröder aus Unterdahlhausen, der schon vorher wegen seines herausfordernden, auffälligen Benehmens durch einen Besucher der katholischen Abendandacht aus der Kirche entfernt war, bearbeitete mit den Fäusten die Ladentür der Jünemannschen Bäckerei. Als Herr Jünemann herauskam und den Mann zurechtwies, stürzte sich dieser auf ihn und stach mit einem Messer auf ihn ein vor den Augen der entsetzten Kinder des Ueberfallenen und der heimkehrenden Kirchgänger. Auch der zur Hilfe herbeieilende Bruder des Ueberfallenen erhielt einen Stich in den Arm. Schröder setzte sich nach der Tat auf den gegenüberliegenden Bürgersteig und verzehrte ein Butterbrot, auch bei der Festnahme durch die Polizei noch weiterhin ein freches Wesen bekundend. Jünemann liegt mit einem gefährlichen Bauchstich und einem Armstich, der Schlagader und Sehnen des linken Armes durchschnitten und den Knochen verletzt hat, im hiesigen Krankenhaus und ist noch nicht vernehmungsfähig.

Hohenlimburg. Opfer seines Berufes. Im Krankenhause zog sich Assistenzarzt Dr. Hans Dietrich bei Wahrnehmung ärztlicher Obliegenheiten vor einigen Tagen eine bösartige Infektion (Blutvergiftung) zu, der er trotz allen aufgewandten ärztlichen Hilfeleistungen erlag. Mit ihm ist ein junger, vielversprechender Arzt in der Blüte seines Lebens dahingerafft worden, dem Aerzteschaft und Presbyterium warme Nachrufe widmen.

Hamm. Vier Kinder schwer verunglückt. Bei einer Fuchsjagd verunglückten gestern vier Kinder so schwer, daß zwei von ihnen das Augenlicht verloren. Die Kinder hatten in einen Fuchsbau mehrere mit Wasser und Karbid gefüllte Flaschen gelegt und, als diese nicht explodieren wollen, Streichhölzer angezündet, um die Ursache des Versagens festzustellen. Dabei explodierten die Flaschen und die Kinder wurden durch den Luftdruck die Böschung hinuntergeschleudert, wo sie schwer verletzt liegenblieben.

Das Ende des Breslauer Millionenerbschaftsprozesses.

Mildes Urteil für die Angeklagten.

Nach vierwöchiger Verhandlungsdauer wurde in Breslau der Sensationsprozeß, bei dem es sich um große Betrügereien auf Grund einer phantastischen Millionenerbschaft handelte, zu Ende geführt. Die Hauptangeklagte Schneider erhielt wegen Betruges ein Jahr neun Monate Gefängnis, der Rechtsanwalt Dr. Stiller vier Monate Gefängnis, ein Bruder der Frau Schneider zwei Monate und ein weitere Angeklagter vier Monate Gefängnis. Frau Hartmann aber, die als zweite Hauptangeklagte galt, wurde, ebenso wie der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts, freigesprochen, und zwar auf Grund des Paragraphen 51. Die Strafe Dr. Stillers wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

Der Millionenerbschaftsprozeß hatte eine abenteuerliche Vorgeschichte. Im Jahre 1839 starb in Paramaribo auf der Insel Surinam der Kapitän König. Im Jahre 1843, vier Jahre nach seinem Tode, wandte sich eine Frau König an das Auswärtige Amt mit der Angabe, der Verstorbene sei ihr Sohn gewesen, der als Oberschiffer nach Amerika ausgewandert sei und seinen Schwager zum Erben seines riesigen Vermögens eingesetzt habe. Dadurch kam die ganze Erbschaftsangelegenheit ins Rollen. In der Folgezeit traten immer wieder Personen an amtliche Stellen heran, mit der Behauptung, Erbe des in Surinam Verstorbenen zu sein. Das Testament sollte in den Jahren 1859/60 in Breslau abhanden gekommen sein. Nachdem die angeblichen Erben auch vom Zivilkabinett Kaiser Wilhelms I einen abschlägigen Bescheid erhalten hatten, ruhte die Angelegenheit. Im Jahre 1920 aber ergriffen zwei Breslauer Rechtsanwälte die Sache wieder auf und wandten sich an das Auswärtige Amt; sie erhielten dort gleichfalls den Bescheid, daß die Erbschaft nicht bestände. Angeblich um ihre Ansprüche auf die Erbschaft durchzudrücken, liehen sich die Frauen Schneider und Hartmann, die Schwestern sind, von den bekannten Leuten, die nicht alle werden, große Summen Geldes gegen Zessionen auf die künftige Millionenerbschaft und führten mit dem geborgten Gelde ein luxuriöses Leben. Eine große Rolle spielte der Rechtsanwalt Dr. Stiller-Glatz, der in zahlreichen Fällen für die Zessionen die Bürgschaft übernommen hatte.

Neue Probefahrten des Propellerwagens.

Stundengeschwindigkeit bis 205 Kilometer.

Der Kruckenbergsche Propellertriebwagen, mit dem die schnellen Fahrten im Oktober v. J. auf der Versuchsstrecke bei Burgwedel durchgeführt wurden, hat jetzt zum ersten Male Reichsbahnbetriebsstrecken von größerer Länge befahren. Nach einer Fahrt vom Reichsbahnausbesserungswerk Leinhausen nach Hannover wurde der Wagen nach Plockhorst gebracht. Von da aus erfolgten Fahrten, die sich bis kurz vor Lehrte ausdehnten. Mitglieder der Reichsbahndirektion Hannover verteilten sich auf die Strecke, deren Übergänge geschlossen waren, um die Fahrt des Propellerwagens von verschiedenen Stellen aus zu beobachten. Von Plockhorst kommend, durchflog der Wagen die Stationen Dedenhausen, Dollbergen und Immensen-Arpke, bremste und kam auf der Höhe der Peiner Maschinenfabrik zum Stehen. Infolge seines großen Beschleunigungsvermögens erreichte er schon nach Zurücklegung von einem Kilometer

in rund einer Minute
110 Kilometer Stundengeschwindigkeit

und nach zwei Minuten Fahrt 150 Kilometer Stundengeschwindigkeit, die sich auf der ersten Fahrt in sechs Minuten bis etwa 170 und bei der zweiten Fahrt bis 205 Kilometer steigerte. Der Wagen fuhr mit vollkommener Sicherheit. In dem Propellerwagen befand sich der Ingenieur Franz Kruckenberg mit seinen Mitarbeitern. Die Reichsbahn stellte lediglich den Bahnkörper zur Verfügung, ohne an dem Unternehmen selbst irgendwie beteiligt zu sein.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 11. Mai.

Seine Mutter und dann sich selbst erschossen.

Rothenburg o. d. Tauber. In Hemmendorf erschoß der 24jährige Landwirtssohn Johann Becker seine geistesgestörte Mutter mit einem abgeänderten Militärgewehr. Nach der Tat verübte Becker mit der gleichen Waffe Selbstmord. Die Frau hatte Spuren von geistiger Umnachtung gezeigt, was den Sohn so in Aufregung brachte, daß er die furchtbare Tat ausführte.

Dampferzusammenstoß im Nebel.

London. Mit einem Loch im Bug, so groß, daß ein Omnibus hindurchfahren könnte, lief in Southampton der amerikanische 6000 Tonnen große Frachtdampfer „Wytheville" ein, nachdem er im dichten Nebel einen Zusammenstoß mit dem französischen 7800 Tonnen großen Tankdampfer „Rhea" gehabt hatte. Das Leck war mit Matratzen, Segeltuch und hölzernen Balken notdürftig abgedichtet. Während auf der „Wytheville" niemand verletzt wurde, sind auf der „Rhea" ein Toter und zwei Verletzte zu beklagen.

Neuer Intendant der Berliner Städtischen Oper.

Berlin. Der Aufsichtsrat der Städtischen Oper A.-G. wählte unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Sahm den Intendanten Karl Ebert aus Darmstadt zum Intendanten der Städtischen Oper.

Der neue polnische Zolltarif fertiggestellt.

Warschau. Der neue polnische Zolltarif ist fertiggestellt; er ist stark protektionistisch. Beinahe alle Zollsätze wurden erhöht, ganz besonders die Getreidezölle und die Zölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Zollsätze für Südfrüchte sind gesenkt worden.

Schweres Fliegerunglück.

Paris. Als Oberst de Malherbe, einer der bekanntesten französischen Kriegsflieger, mit einem Jagdflugzeug einige Manöver über dem Militärflugplatz von Villacoublay ausführte, raste ein zweites Flugzeug unter Führung eines Adjutanten plötzlich gegen das Fahrgestell des Jagdflugzeuges. Beide Apparate stürzten senkrecht zu Boden. Die beiden Flieger wurden auf der Stelle getötet.

England baut keine Luftschiffe mehr.

London. Die englische Regierungsstelle hat alle Pläne zu weiteren Versuchen mit dem einzigen noch vorhandenen Luftschiff „R. 100" aufgegeben und will keine weiteren Luftschiffe mehr bauen, da das Wirtschaftskomitee die Ausgaben für Luftschiffzwecke für ungerechtfertigt hält.

Bülows Denkwürdigkeiten in England vorläufig verboten.

London. Die Veröffentlichung des ersten Bandes der Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow in englischer Übersetzung mußte auf Grund einer einstweiligen Verfügung, die Lord Lonsdale erwirkt hat, verschoben werden.

Schlachtviehberichte:

	Elberfld.	Köln	Dortmd.		Elberfld.	Köln	Dortmd
Ochsen	49—51	46—50	49—51	Fresser	36—42	35—45	—
	—	46—50	—	Kälber	—	68—85	—
	45—48	44—48	47—48		65—70	60—65	68—71
	—	32—36	43—45		55—64	52—58	58—67
	40—44	—	39—41		45—54	42—50	45—57
	—	—	—	Schafe	—	—	—
Bullen	43—45	40—43	42—44		—	—	—
	38—42	35—39	39—41		—	—	—
	—	—	56—38		—	—	—
	—	—	—	Schweine	49—51	50—53	48—50
Kühe	42—44	39—43	40—43		49—51	50—53	50—51
	36—41	34—38	37—39		49—51	50—53	50—51
	30—35	28—33	33—36		46—48	48—52	48—50
	20—29	24—27	30—32		40—45	44—49	46—48
Färsen	47—49	44—48	46—48		—	—	—
	43—46	38—43	44—46		—	—	—
	—	—	40—43	Sauen	38—44	42—47	38—48

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 11. Mai 1931 zu Wuppert.-Elberfeld

Auftrieb: 648 Stück Großvieh, davon 170 Ochsen, 48 Bullen, 339 Kühe, 34 Fresser (Jungvieh), 460 Kälber, 1 Ziege, 3221 Schweine, 57 Färsen.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 41 Kälber, 41 Schafe, 72 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine rege.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Fußball und Leichtathletik.

Die vom hiesigen Spiel- und Sportverein Halver 1911 anläßlich seiner 20jährigen Jubelfeier aufgezogenen sportlichen Veranstaltungen nahmen bei schönstem Wetter einen sehr guten Verlauf. Außer den beiden Fußballspielen wurden Staffelläufe (4 mal 100 m, 10 mal 100 m, Schwedenstaffel) ausgetragen, bei denen schöne Ergebnisse erzielt wurden.

Am Sonntag morgen um 10 Uhr wurden die Vorläufe gelaufen, bei denen sich die einzelnen Vereine mit ziemlich guten Zeiten für die Endläufe am Nachmittage qualifizierten.

Am Nachmittag nach dem Festzug trafen sich zuerst die

Alten Herren Halver 1911—V. f. B. Brügge 2:1 (2:0)

Nach einem flotten fairen Kampfe konnten die alten Herren von Halver über ihren Gegner knapp siegen. Das Spiel bereitete den erschienenen Zuschauern, die schon zahlreich versammelt waren, recht viel Vergnügen, wie es bei den Spielen der Alten Herren so Mode ist. Vorher wurde der Endlauf der 10 mal 100 m Staffel gelaufen.

Im Anschluß an das Spiel der Alten Herren traten die Läufer zum Endlauf der 4 mal 100 m Staffel an. Dieser Staffel wurde wohl das größte Interesse entgegengebracht. Der Sieg war den V. T. S. V. Halver (D. T.) nicht zu nehmen.

Hierauf betrat die 1. Elf von „R. V. C. en A. V. „Quick" Nijmegen das Feld. Brausender Beifall wurde den holländischen Gästen schon beim Betreten des Feldes zuteil. Nachdem sie einige Minuten trainiert hatten, spielte die Feuerwehrkapelle Halver die holländische Nationalhymne, die von der Zuschauermenge andächtig angehört wurde. Kurz darauf betraten die Halveraner das Feld, ebenso herzlich vom Publikum begrüßt. Nach dem Spiel des Deutschlandliedes, welches die Kapelle nun spielte, wartete man gespannt auf den Anfang des großen Kampfes. Leider aber war davon noch wenig zu sehen, der Flieger, welcher den Ball abwerfen sollte, wollte und wollte immer noch nicht erscheinen. Schon wurden Stimmen unter den Zuschauern laut, die von einem großen Bluff sprachen. Endlich vernahm man das Gebrumme des Motors, der Doppeldecker erschien schnell über Halver und steuerte gerade auf die Karlshöhe zu. Nachdem er einige majestätische Schleifen über dem Felde gezogen hatte, kam der Ball aus luftiger Höhe herabgeflogen. Ein mutiger Halverscher Sportsmann war mitgefahren und hatte es übernommen, ihn ganz bestimmt auf den Sportplatz zu befördern, was ihm auch sicher geraten ist. Die Spannung war auf dem Höhepunkt, nach kurzer Begrüßung und Ueberreichung eines Andenkens von Seiten des Halverschen Sportvereins konnte der große Kampf

SSV. Halver 1911 — R. V. C. en A. V. „Quick" Nijmegen

beginnen. Gleich zu Anfang entwickelte sich ein ungemein flottes Spiel, das lange Zeit hin und her wogte, ohne einer Partei Erfolge zu gönnen. Ueberraschenderweise zeigten sich die Halverschen Jungens ihrem großen Gegner in etwa gewachsen, ja, es sah so aus, als ob sie wahrhaftig die ersten Tore hätten schießen sollen, wozu in der 1. Halbzeit verschiedene Male Gelegenheit war. Leider gingen die totsicheren Sachen vorbei.

Nach Halbzeit änderte sich das Bild. Man merkte, daß der Gast mehr und mehr aufkam. Allgemeine Bewunderung erregten die Holländer mit ihrem ganz genauen Zuspiel und ihrer wunderbaren Ballbehandlung. Wo sie hinschossen, da stand auch der Spieler, sodaß er jederzeit den Ball annehmen konnte. Halver mußte längere Zeit mit 10 Mann spielen, da der gute Halbrechte wegen einer Verletzung ausscheiden mußte. Nach famosem Zusammenspiel konnte der Halbrechte des Gastes unter dem Beifall der Zuschauer zum 1. Tor einsenden. Das Tor war für den Halverschen Torwart unhaltbar. Unentmutigt kämpften die jungen Halveraner weiter, manche schöne Gelegenheit wurde herausgearbeitet, ohne zählbare Erfolge zu erringen. Die Hintermannschaft der Holländer war sehr auf ihrer Hut, der junge Torwart, der voriges Jahr zu Pfingsten schon in Halver spielte, war in ganz großer Form, einige wunderbare Sachen wurden von ihm gehalten, wofür ihn reichlicher Applaus des Publikums belohnte. Die Verteidigung unterstützte ihn auch sehr gut. Kurz vor Ende des Kampfes konnte dann der flinke Rechtsaußen des Gastes mit einem Bombenschuß das Endergebnis mit 2:0 Toren für Quick herstellen.

Zu den Mannschaften selbst ist zu sagen, daß der ausländische Gast wohl die größere Technik besaß, die auch schließlich entscheidend war. Wie schon gesagt, war die gesamte Hintermannschaft in ganz großer Form. Die Läuferreihe arbeitete ebenfalls vorzüglich und unterstützte die flinke Stürmerreihe ganz großartig in ihrer Arbeit. Die beiden Flügelstürmer der Gäste fielen besonders durch ihren flinken Lauf auf. Alle Stürmer besaßen großes Schußvermögen und wurden dem Halverschen Torwart oft gefährlich.

Die Halveraner übertrafen bei weitem die in sie gesetzten Hoffnungen. Die Mannschaft hat sich die größte Mühe gegeben, ihrem großen Gegner gleichwertig zu bleiben, was ihr auch voll und ganz gelungen ist. Wenn das Ehrentor nicht erzielt werden konnte, so liegt das zum großen Teil an dem Sturm, der noch immer nicht genug zu schießen versteht. Die Gelegenheit, ein Tor anzubringen, war mehrmals gegeben. Die Mannschaft kann mit dem Erreichten zufrieden sein, sie mußte schließlich der reiferen Spielweise ihres Gegners, die besonders zum Schluß der 2. Halbzeit sich bemerkbar machte, unterliegen.

Das Spiel selbst stand auf sportlich ganz hoher Stufe. Durch andauerndes faires Spiel wurde dem Gauschiedsrichterobmann Manz, Hagen, sein Amt sehr leicht gemacht. Die erschienenen Zuschauer, es mögen ihrer 2—2½ Tausend gewesen sein, konnten nach Schluß des Kampfes mit dem Gebotenen sehr zufrieden sein, das Resultat des Tages übertrifft alle Erwartungen. Die Gäste selbst hinterließen den allerbesten Eindruck. Mit ihrem wundervollen Spiel hatten sie sich schnell die Sympathien der Zuschauer erworben.

In der Pause des Spieles fand dann noch der Endlauf der Schwedenstaffel statt.

*

Handball in Schalksmühle D. T.

Schalksmühle 1. Jug.—Tus Breckerfeld 1. Jug. 18:1 (7:0)
Schalksmühle 2. M. — Tus Breckerfeld 1. M. 10:2 (2:2)
Schalksmühle 1. — Tv. Griesenbrauck 1. M. 4:5 (1:1)

In Schalksmühle gab es am Sonntag torreiche Treffen. Bei herlichstem Wetter hatte man den Tus Breckerfeld als Gast. Die Schalksmühler Jugend fand keine großen Widerstand und siegte nach Gefallen. Allein 11 Tore fallen auf das Konto des Halbrechten.

Die 1. Mannschaft der Breckerfelder zeigte ein annehmbares Spiel, das sie immer offen halten konnten. Nach der Halbzeit mußten sie sich jedoch dem ungestümen Drängen der Schalksmühler beugen. Trotz der hohen Niederlage verdient das Spiel der Breckerfelder ein Lob, die durch ihre ruhige Spielweise angenehm auffielen.

Die 1. Mannschaft der Schalksmühler kämpfte in Iserlohn um den Abstieg und leistete sich die erste Niederlage. Zwei wertvolle Punkte gingen hiermit verloren. Von Handballkennern jedoch schon voraus geahnt. Vielleicht erkennt man noch frühgenug, was auf dem Spiele steht, und stellt die stärkste Mannschaft auf, nicht nach dem Wollen einiger Spieler. Sonntag steigt in Schalksmühle das zweite Abstiegspiel gegen „Germania Boelerheide". Die Germanen als Hagener Bezirksmeister werden großes können zeigen, standen sie doch mit im Endspiel um den Gaumeister des Märk. Turn-Gaues. Verlieren die Schalksmühler auch dieses Spiel, so ist ihnen der Abstieg sicher. Alle Handballfreunde werden am kommenden Sonntag ein Spiel sehen, welches so leicht nicht wieder geboten werden wird. Es wird ein wahres Kampfspiel werden. Darum Sonntag die Parole: „Auf zum Jahnplatz."

Ver. Turn- und Spielvereine e. V. Halver.

Am Himmelfahrtstage
Götz-Wanderung
nach dem Kohlberg.
Abfahrt 6 Uhr ab Reichsbahnhof.
Der Vorstand.

T.-V. „Jahn" Kierspe-Bahnh. e. V.

Am Himmelfahrtstage
Wanderung ins Versetal.
Antreten 12,30 Uhr am Vereinslokal.
Freunde und Gönner sind herzl. eingeladen.
Nachzügler fahren 3,15 Uhr per Autobus ab Neuenbrücke bis Steinbachsverse.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Oberturnwart.

Abgeschlossene
Etagen-Wohnung
(4 Zimmer) mit Zentralheizung per 1. Juli
zu vermieten.
Angebote unter B 33 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Wenn Sie einen Vogel haben
so finden Sie für diesen
passendes Futter
in der
Drogerie
Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.
Fernr. 572 Meinerzh.

Habe Freitag hochtragende
Kühe

zum Verkauf stehen.
Wilh. Schoppmann,
Linge b. Marienheide.



Trennung ist unser Los,
Wiedersehen unsere Hoffnung.

Heute Nachmittag 1,30 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Schulte

im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Berlin, den 11. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Mai, nachmittags 3,30 Uhr vom Trauerhause, Südstr. 3 aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Schalksmühle u. Umgegend!
Für den Einkauf empfehle ich mein neu eröffnetes
Edeka-Lebensmittelgeschäft
im Hause **Rob. Zapp Hälverstr. 25**
Mein oberster Geschäftsgrundsatz!
Aeußerst billige Preise
Trotzdem beste Qualität
u. stets zuvorkommende Bedienung.
Auf alle Waren **6 % Rabatt.**
Auf Wunsch liefere ich überall hin gerne frei Haus.
Walter Wolf.

Krumme Schweine ausgeschlossen!
Geben Sie Kraftin!
Jedes Tier in 8 Tagen gesund. Doppelte Gewichtszunahme! Beugt Schweinekrampf vor. Tausende Anerkennungen. Täglich 6 Eßlöffel ins Futter. Originalflasche **Mk. 2.—** Niemals lose.
Alleinverkauf für Kierspe / Westf.:
Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bahnhof,
Fernruf 572 Meinerzhagen.

Grünland!
Zur Aussaat empfehle:
Rotklee
Schwedenklee
Weißklee
Timothe
ital. Raygras
engl. Raygras
franz. Raygras
deutsches Weidelgras
Knaulgras
Wiesenfuchsschwanz
Wiesenschwingel
Wiesenrispengras
Fioringras
ausläufertreibender Rotschwingel
Saatwicken
Saaterbsen
Saatbuchweizen
Ackerspörgel,
Riesenspörgel.
Fachkundige Samenzusammenstellungen für
Futterbau, Wiesen- u. Weiden-Anlagen.
Carl Zimmermann
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Eisu-Metall-Holz-Betten
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl [Thür

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 13. Mai.

6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
8,05—8,30 Der neue Haushalt. Dr. Margot von Walther: Die Aufgaben der Wohnungspflege.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
10,40—11,00 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
11,00—11,15 Funkwerbung mit Schallplatten.
11,20—12,00 Musikalischer Schulfunk für Schüler von 12 Jahren an. Die Ornamentik in der Musik. Zusammenfassung der verschiedenen Verzierungen. Leitung: Prof. Edmund Josef Müller.
12,10 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Kinder vor dem Mikrofon.
16,30—17,00 Pädagogische Führergestalten Eduard Spranger. Zugrunde liegt Sprangers Werk „Lebensformen". (Der soziale Mensch.) Leitung: Prof. Dr. Friedr. Schneider.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Gertraud Dirrig (Klavier), Rheinisches Doppelquartett „Beethoven" Düsseldorf-Oberkassel.
17,30—17,40 Intermezzo: Uebertragung aus Dortmund-Wambel: Preis von Westfalen, Sprecher: Probst.
18,00—18,20 Frauenstunde. Studiendirekt. Aenne Franken: Was hat die Schule uns zum Klassenwandern unserer Kinder zu sagen?
18,15—18,35 Der junge Mensch. Dr. Bernhard Mewes: Jugend und Bevölkerung.
18,40—19,00 Die Welt auf der Schallplatte. Reise nach dem Osten. W. K. Nohara: Japan in Ton und Lied.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Die Stunde des Arbeiters. Gewerkschaftssekretär Peter Mois: Der Lehrvertrag im geltenden Recht.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,55 Abendmusik des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
21,00 auch über die Sender der Oesterreichischen Radio-Verkehrs-A. G.:

Der heitere Mittwoch

Karussell.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00 auch über die Sender der Oesterreichischen Radio-Verkehrs-A. G., Wien: Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.
23,00—24,00 auch über die Sender der Oesterreichischen Radio-Verkehrs-A. G., Wien: Tanzmusik der Kapelle Herry Head.

Donnerstag, den 14. Mai.

8,00—9,00 Morgenkonzert.
9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon.
9,05—10,00 Katholische Morgenfeier. Ansprache: Religionslehrer Außem, Düren. Kirchenchor Cäcilia Hilden (Leiter: Musikdirektor Keymer), Helene Guermanova (Alt), Egbert Grape (Klavier), Hans Hilgers (Orgel).
11,00—11,20 Felix Braun: Die Knaben (Erzählung).
11,30—12,20 Reichssendung Bach-Kantate (VII) Kantate am Feste der Himmelfahrt Christi. „Lobet Gott in seinen Reichen". Von Joh. Seb. Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester, Leipzig, Der Thomanerchor. Solisten: Frieda Dierolf, Berlin (Alt), Amd Quistorp, Leipzig (Sopran), Hans Schubert-Meister (Tenor), Karl August Neumann, vom Neuen Theater in Leipzig (Bariton), Günther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo). Leitung: Prof. Dr. D. Karl Straube.
12,20—12,40 Menschen im Beruf. Forstassistent Bernd Behn: Ein Forstmann erzählt.
12,40—13,00 Richard Euringer: Herzhafte Schwänke.
13,00—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14,30—15,20 Uebertragung aus Wuppertal-Barmen: Eröffnung des 28. Ordentlichen Verbandstages der Konsumgenossenschaften in Rheinland und Westfalen. 1. Männerchor: „Genossenschaft", Text von Georg Oehmichen, komponiert von Ottmar Gerster. 2. Eröffnungsrede des Herrn Verbandsdirektors Ernst Markus-Düsseldorf. 3. Ansprache des Herrn Geschäftsführers Drescher-Wuppertal. 4. Männerchor: „Charleroi", Text von Hedwig Lachmann, komponiert von Josef Offner. Gesangverein Gutenberg-Wuppertal.
15,30—15,50 Kinderstunde. Els Vordemberge: Grimms Märchen.
15,50—16,10 Für den Kleingärtner. Heinrich Herwers: Freuden und Leiden des Spargelzüchters.
16,10—16,30 Auf Schmugglerpfaden. Hermann Jung.
16,30—18,00 Uebertragung aus dem „Freischütz" im Schwerter Wald, Schwerte: Militärkonzert, Kapelle des 1. Batl. Inf.-Regt. Nr. 18, Paderborn, Leitung: Obermusikmeister K. Plaschke.
18,00—18,20 Deutsches Vaterland. Regierungsrat Hanns Heinrich Bormann: Berlin als Landschaft.
18,20—18,40 Der Westfälische Lebensraum. Pfarrer Niemöller: Ziele und Wege der evangelischen Liebesbetätigung auf westfälischem Boden.
18,40—19,00 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
19,05—19,25 Die schaffende Stadt. Dipl.-Handelslehrer Kolbeck: Oberstein-Idar und seine Schmuckwarenindustrie.
19,25—19,50 Die Welt auf der Schallplatte. Reise nach dem Osten: W. K. Nohara: Sie hören Tokio.
19,50 Erste Abendmeldungen und Sportvorbericht.
20,00 Einführender Vortrag zum nachfolgenden Oratorium. Hauptschriftleiter: F. O. H. Schulz.
20,10 Uebertragung aus dem Kaisersaal der Städt. Tonhalle, Düsseldorf:

Israel in Aegypten.

Oratorium in zwei Teilen für Soli, zwei gemischte Chöre, Volkschor „Freiheit", Düsseldorf, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Solisten: Agnes Bungart (Alt), Ewald Kaldeweiler (Baß), Robert Esser (Baß), Jakobus Menzen (Orgel), Felix Erdel (Cembalo). Orchester: Düsseldorfer Sinfonie-Orchester. Leitung: Dr. Hans Paulig.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23,00—24,00 Uebertragung von der Rheinterrasse Rodenkirchen: Tanzmusik der Kapelle Herry Head.